

Text der Initiative Klassik Köln für den Kulturausschuss der Stadt Köln am 12.9.2017

Fünf Punkte hat die *Initiative Klassik Köln* erarbeitet, bei denen großer Handlungsbedarf für eine zielgerichtete Förderung der ernstesten Musik durch Politik und öffentliche Hand besteht:

1. Kammermusiksaal für Köln

Auch wenn beim Bau des Rautenstrauch-Joest-Museums die Gelegenheit verpasst wurde in Köln einen Kammermusiksaal zu errichten, sollte man dieses „Langziel“ nicht aus den Augen verlieren. Zu groß ist die Gefahr, dass die Musikmetropole Köln durch diesen Mangel immer mehr abgehängt wird. In der Elbphilharmonie ist gerade auch ein hervorragender Kammermusiksaal entstanden. In Berlin hat zeitgleich eine Initiative um Daniel Barenboim – unkompliziert, schnell und auf höchstem Niveau – den Pierre-Boulez-Saal errichtet. Und wenn die Errichtung eines Kammermusiksaals mit der städtebaulichen Erschließung des Deutzer oder Mühlheimer Hafens verbunden würde – idealerweise mit Fußgängerbrücken zur Innstadt an der Bastei oder dem Ubierring – kann sich hieraus ein Meilenstein im Musikleben der Stadt Köln entwickeln. Mit einem Musikprogramm das ausschließlich von der freien Szene gestaltet wird und sich gerade nicht am üblichen „Klassik-Mainstream“ orientiert. Köln als Zukunftsort einer modernen, freien klassischen Musik!

2. Gürzenich und Flora wieder mit einem Konzertbetrieb beleben

Zentrale, für Konzerte relativ gut geeignete Säle wie im Gürzenich oder der Flora sollten sich wieder mehr der Öffentlichkeit mit Konzerten präsentieren können. Es ist traurig, dass diese für Köln so wichtigen Orte fast ausschließlich für Firmen-Kongresse und Karnevals-Veranstaltungen genutzt werden und ansonsten wie ausgestorben im Herzen der Stadt stehen. Andere Städte sind da weiter: die Historische Stadthalle in Wuppertal bietet für Kulturvereine der Stadt stark verminderte Tarife an, genauso Aachen mit seinem Alten Kurhaus. So ermöglichen diese Städte ihrer freien Szene die Organisation attraktiver Konzerte und beleben zugleich zentrale Häuser der Stadt.

3. Kölner Musikreihe im WDR und Deutschlandfunk

Die einzigen zwei akustisch für Kammermusik überzeugenden Säle in Köln sind im WDR und im DLF. Die freie Szene kann sich hier aber nicht präsentieren, da das Programm natürlich von den Radio-Redaktionen gestaltet wird. Ein gemeinsamer Vorstoß vom IFM und der Stadt Köln könnte die Sender überzeugen, Köln-spezifische Reihen ins Programm aufzunehmen. Köln könnte sich so deutschlandweit als hervorragendes Kreativzentrum der klassischen Musik präsentieren.

4. Musikfestival im Sommer

Wenn im Sommer die Orchester Saisonpause haben, dann ist in Sachen klassischer Musik in Köln jedes Jahr „tote Hose“. Und das, obwohl so viele Touristen die schönen Orte der Stadt mit stimmungsvollen Konzerten erleben möchten. Hier sollte sich die freie Szene mit einem Festival aller Sparten der ernstesten Musik präsentieren und zeigen, wie großartig die Musikszene in Köln aufgestellt ist.

5. Kultur-Werbung im öffentlichen Raum:

In den letzten Jahren haben sich die Möglichkeiten zur Kultur-Werbung im öffentlichen Raum der Stadt Köln stetig verschlechtert. Immer mehr Plakatwände und Litfaßsäulen zum Bekleben wurden durch moderne, elektrisch betriebene Anlagen ersetzt. Kleine Werbeunternehmen haben fast keine Flächen mehr, um zu geringen Preisen Plakate aufzuhängen. Die heutigen elektrischen Anlagen werden von einer großen Firmen betrieben, die ausschließlich Jahrestarife zu hohen Preisen anbietet.

Entwicklungen, die es uns Musikern sehr erschweren, auf Konzerte öffentlich aufmerksam zu machen. Hier sollte die Stadt Köln dringend mit allen Vertretern der Kulturszenen ein Konzept erarbeiten wie Kulturwerbung im öffentlichen Raum wieder mehr möglich wird.

Tobias Kassung, Künstl. Leiter des *Kölner Klassik Ensembles*, Sprecher der *Initiative Klassik Köln*